

Die Kreation einer Industrie. Tibetische Medizin, neoliberale Moderne und die Produktion von kulturellem Erbe in China

Martin Saxer, LMU München

In diesem Vortrag zeichne ich die Geschichte der Industrialisierung der tibetischen Medizin in China nach. Mit Chinas Aufnahme in die Welthandelsorganisation (WTO) im Jahre 2001 wurden „Good Manufacturing Practices“ zum obligatorischen Standard der Qualitätssicherung auch für die Herstellung tibetischer Arzneien erklärt. In der Folge mussten innerhalb weniger Jahre alle für den Markt produzierenden Produktionsstätten neu gebaut werden, was zu einer tiefgreifenden Veränderung der gesamten Praxis tibetischer Medizin führte.

Diese Geschichte einer unglaublich schnellen und von außen induzierten Industrialisierung wird vor dem Hintergrund dreier unterschiedlicher Stränge des chinesischen Projekts der Moderne erzählt – technokratische Modernisierung mit einem nationalistischen Dreh, selektive neo-liberale Reform, und die Produktion von kulturellem Erbe. Jeder dieser Stränge ist eingebettet in spezifische rhetorische Strategien und folgt bestimmten Vorstellungen von Entwicklung. Ich argumentiere, dass die Kreation einer tibetischen Medizinindustrie im neuen Jahrtausend an der Schnittstelle dieser drei Stränge zu begreifen ist und nicht, wie oft kolportiert, als Konflikt zwischen Tradition und Moderne.

Auf der Basis einer Analyse der Allianzen, Reibungsflächen und Chancen an dieser Schnittstelle gehe ich der Frage nach, was das für die tibetische Medizin als System von Wissen und Praxis bedeutet und wie diese drei Stränge die Arten und Weisen prägen, in denen tibetisches Medizinwissen ver- bzw. entortet wird und wie es in dieser spezifischen historischen Konstellation angeeignet, bestätigt und bewahrt wird.

Zur Person:

Martin Saxer hat in Zürich und Oxford Ethnologie studiert und sich der Erforschung der Geschichte und Gegenwart der tibetischen Medizin in Russland und Tibet gewidmet. Daraus entstand der Dokumentarfilm „Journeys with Tibetan Medicine“ und die Monographie „Manufacturing Tibetan Medicine: The Creation of an Industry and the Moral Economy of Tibetanness“, die 2013 bei Berghahn erschien. Er war zwei Jahre als Postdoc am Asia Research Institute in Singapur und zwei Jahre als Marie-Curie Fellow am Institut für Ethnologie der LMU München tätig. Seit Mai 2015 leitet er ein ERC-Starting Grant Projekt unter dem Titel „Remoteness & Connectivity: Highland Asia in the World“ (siehe www.highlandasia.net). Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit schreibt er den Blog [the other image] (www.theotherimage.com).